

**Zeitschrift:** Berner Schulblatt  
**Herausgeber:** Bernischer Lehrerverein  
**Band:** 42 (1909)  
**Heft:** 23

## Heft

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 20.06.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Berner Schulblatt

Organ der freisinnigen bernischen Lehrerschaft.

Erscheint jeden Samstag einen Bogen stark.

**Abonnementspreis:** Jährlich Fr. 5.20, halbjährlich Fr. 2.70 franko durch die ganze Schweiz.

**Einrückungsgebühr:** Die durchgehende Petitzeile oder deren Raum 25 Cts. (25 Pfg.)

**Administration** (Sekretariat), Kassieramt und Inseratenwesen): *P. A. Schmid*, Sek. Lehrer, in Bern. — **Bestellungen:** Bei der Administration und der Expedition in Bern, sowie bei allen Postämtern.

 Diese Nummer enthält 20 Seiten. 

**Inhalt.** Aus „Des Kindes Freiheit und Freude“ von Otto Ernst. — Nochmals die „Sterbekasse“ des Bern. Lehrervereins. — Die Lehrerveteranen-Versammlung. — Zusammenkunft der 58. Promotion. — Jaques-Dalcroze-Kurs in Konolfingen. — Lehrersektionen Frutigen-Niedersimmental. — Schülerreisen. — Lotterie des Berner Stadttheaters. — 67. Promotion. — Mittelland. — Ob- und Nidwalden. — Caisse d'assurance. — Courtelary. — Zürich. — Fêtes de chant et instituteurs. — Allemagne. — France. — Verschiedenes. — Literarisches. — Humoristisches.

## Aus „Des Kindes Freiheit und Freude“ von Otto Ernst.

Der Erziehungsfanatiker wird nur zu sehr geneigt sein, seinen Zögling mit Gewalt zu packen, und wird so das Wenige, was er erreichen könnte, vollends vereiteln. Was dem Menschen und dem Kinde gewaltsam aufgenötigt wird, schlägt nicht Wurzel, erweckt aber Widerwillen und Widerstand. Darum ist es schlimm, wenn die Regierungen zuviel regieren und die Erzieher zuviel erziehen. Es ist eine alte Beobachtung, dass fromme Fanatiker ungläubige Kinder, und Fanatiker des Unglaubens gläubige Kinder haben. Der gute Hirt des Psalmisten ist das wahre Vorbild eines Erziehers. „Er weidet mich auf einer grünen Aue und führet mich zu frischem Wasser.“ Das ist es. Weidet die Kinder auf grüner Au und führt sie zu frischem Wasser, und im übrigen überlasst ihr Gedeihen dem Walten der Natur, die, wie sie noch immer der grösste Arzt, so auch der grösste Erzieher ist.

Mitgeteilt von St.

\* \* \*

Das ist das Unglück der Menschen, dass sie aus alter furchtsamer Gewohnheit ihr Herz selbst dem Glücke nur fingerbreit öffnen und es nicht weit und willig auf tun wie zwei zum Himmel erhobene, ausgebreitete Arme, dass ihr ungeübtes Ohr nur verwehte Töne des Glückes erhascht. Öffne der Stille des Sonntags weit und weiter das Herz, und du hörst die Harmonien des Glückes. Eine glückliche Stunde ist ein Kunstwerk Gottes, in dem alles zum herrschenden Gefühle stimmt und immer noch Schöneres zum Schönen kommt, je tiefer du hineinschaust.

Mitgeteilt von W. K., P.



## Nochmals die „Sterbekasse“ des Bern. Lehrervereins.

Nach dem Antrag des Referenten Herr Dr. Bohren sollte die Delegiertenversammlung am 24. April den Antrag der Sektion Nidau ablehnen. Der Rückweisungsbeschluss zur nochmaligen Erwägung durch den Kantonalvorstand aber hat die Angelegenheit nicht auf den Sterbeetat gesetzt — und mit Recht. Betrachtet und prüft man nun einmal die Frage einer solchen Hilfskasse nicht vom versicherungstechnischen Standpunkte, sondern von der sozial-ethischen Seite, so kann man sich nur dafür interessieren und erwärmen. Es ist betont worden, dass es nun ja jedem Lehrer, besonders dem jungen, mit kleinen Mitteln möglich sei, eine Lebensversicherung einzugehen. Die betreffenden Prämien seien ja nicht so hoch, und bei den in der Schweiz tätigen Versicherungsgesellschaften sei alle Garantie für eine prompte Erledigung ihrer Verpflichtungen vorhanden. Daran ist gar nicht zu zweifeln; andernfalls würde ja das eidgen. Versicherungsamt, als oberste Aufsichtsbehörde, ein Wort mitreden. Bei allen schönen Worten, die eine und jede Lebensversicherungsgesellschaft, heisse sie nun, wie sie wolle, in ihren grossen und kleinen Prospekten an das Publikum richtet, klingt doch immerhin die Gewinnsucht und der Eigennutz heraus. Eine grosse schweizerische Versicherungsgesellschaft schreibt: „Dessenungeachtet soll man sich bei der Auswahl der Gesellschaft weder allein vom Zufall, noch — gänzlich urteilslos — durch *marktschreierische Anpreisungen* leiten lassen.“ So taxieren einander die Versicherungsgeber. Man kann ja freilich sagen: Geschäft ist Geschäft; was kümmert's den Versicherungsnehmer, ob die Gesellschaften einander die Kandidaten wegschnappen oder nicht! Immerhin sieht man daraus, dass den reichen Versicherungsgesellschaften sehr daran gelegen ist, Menschen zu fangen; denn aus diesem Fang resultieren ja die enormen Gewinne, in die sich Aktionäre und dickleibige Direktoren teilen, während die eigentlichen Arbeiter „in diesem Weinberge“, die Agenten und Auftreiber, gleich mager bleiben wie der Gehalt und die Provision, die sie als Gnadenknochen erhalten. Alles dies aber beruht wahrscheinlich wieder auf versicherungstechnischen Berechnungen nach dem Grundsatz: wer viel hat, dem wird noch gegeben! Darauf basieren auch die vielen oft verfänglichen Paragraphen der Versicherungsbedingungen, die vielfach vom gewöhnlichen Menschen nicht verstanden und zudem beim Versicherungsabschluss nicht detailliert erklärt werden, weil sonst eventuell das Geschäft in die Brüche gehen könnte. Kommt dann nach langen Jahren die Versicherungssumme zur Auszahlung, so ergibt sich bei genauer Berechnung, abgekürzter oder Tarif auf Ableben, dass die Gesellschaft ihre Rechnung dabei gefunden. Nun wird man aber einwenden, dass jung Versicherte auch durch ihr Ableben das Resultat ungünstig beeinflussen können. Dieser Fall tritt aber laut Statistik nicht



stark in den Vordergrund und ändert an den hohen Dividenden und Tantiemen nicht viel. Ein fernerer Beweis des grossen Gewinns dieser Gesellschaften sind deren grosse und luxuriöse Verwaltungspaläste.

Und da will man uns Lehrer wieder zur Schlachtbank führen und uns sagen: Es ist in keinem andern Heil, als bei diesen millionenreichen Versicherungsgesellschaften! Ihr könnt euch durchaus nicht selber in kollegialischer Weise helfen, wenn ihr nicht versicherungstechnisch eingerichtet seid; es wird sonst nicht gut herauskommen, sei es nach diesem oder jenem System; wir prophezeien nichts Gutes! Glaubts nur! Nun wollen wir Freunde einer von Fall zu Fall in Kraft tretenden Hilfskasse kein Geldgeschäft damit machen, keine dickbäuchigen 10—20,000fränkigen Direktorenstellen schaffen, keine Wertpapiere von 17 Millionen in der Rechnung aufführen, keine prachtvollen Paläste bauen, sondern bei einem eintretenden Todesfall ohne weitere Versicherungstechnik das Portemonnaie aufmachen und den im einfachen, kurzgefassten Reglement genannten Franken, oder was festgelegt ist, abliefern zuhanden der Familie des verstorbenen Kollegen. Wieviel Freude, Trost und Dankbarkeit kann der Lehrerverein mit einer solchen Gabe in der vereinsamen Lehrersfamilie erwecken! Und ist es denn eine so schwere Last für das einzelne Mitglied unseres Lehrervereins? Wir finden nicht; denn wenn schon hie und da der Sensenmann in unsern Reihen mehr als erwartet schneidet, so sind das doch nicht alljährlich mit periodischer Sicherheit auftretende Erscheinungen; denn es betrifft eine Berufsklasse, die nicht grossen Gefahren und Zufällen ausgesetzt ist. Nennen wir eine Höchstziffer von jährlich sechs Todesfällen (denn nicht mehr amtende Lehrkräfte sind nicht einzu beziehen), so trifft's, aufs Vierteljahr berechnet, einen Beitrag, von dem die christliche Liebe und Freundschaft kein Wort spricht. Wenig trifft's auf den einzelnen Mann, viel aber wirken alle in Einigkeit. 2600 Mitglieder legen dem dahingeschiedenen Amtsbruder oder der Kollegin statt des verwelkenden Kranzes und langgehaltener Nekrologe ein Liebeszeichen für die teuren Hinterlassenen aufs Grab, ein Liebeszeichen, das praktischen, greifbaren und unvergänglichen Wert hat, indem es Not und quälende Sorge lindern hilft.

Ist aber wohl die persönliche Leistung nicht zu gross, wird sich mancher fragen, wenn ich vom Eintritt ins Lehramt bis zur Pensionierung, sofern dies möglich ist, alljährlich meine Hilfskassenbeiträge einzahle? Was habe ich für ein Äquivalent für meine bewiesene Freundschaft? Du findest vollauf Entgelt für deine Opfer, wenn du die traurige Gelegenheit hast, im Leichenzuge eines lieben Kollegen mitzugehen, wenn die klagende Lehrerswitwe mit den unerzogenen Kindern am Rande der dunklen Gruft hilfesuchend zum Himmel blickt und dumpf die Scholle schlägt aufs letzte Haus des lieben Vaters und Kollegen. Da sprichst du still zu dir: Wie



froh bin ich doch, dass ich mein Scherflein beitrage zum Wohl dieser Trauernden! Wie reich machen wir uns Kollegen alle im Bernischen Lehrerverein an Herz und Gemüt durch unsern Brudersinn, den wir zu vieler Glück opferwillig betätigen in einer obligatorischen Sterbekasse, wie sie ja auch schon die solothurnische Lehrerschaft hat. E. P.

## Schulnachrichten.

**Die Lehrerveteranen-Versammlung.** Und wieder waren drei Jahre verflossen und drei weitere Promotionen hatten sich zu den Veteranen gesellt: die 29., 30. und 31. Der bisherige Präsident, Schulvorsteher Baumberger, hatte sein müdes Haupt zur ewigen Ruhe niedergelegt, und Sekundarlehrer Grünig musste an seinen Platz treten. Der von ihm und J. J. Glur erlassenen Einladung folgten 96 Mann und traten Samstag den 29. Mai im Kasino in Bern zusammen, 60 Jahre alt die jüngsten, 87 Jahre zählend der älteste, Amstutz, 83jährig dessen Klassengenossen Affolter und Ammon, alle drei aus der 10. Promotion. Herr Friedrich Wyss in Burgdorf, einst Seminarlehrer, dann Schulinspektor, zählt erst 77 Jahre, während sein Klassengenosse J. J. Glur 79 Jahre alt ist. Er hat 59 Jahre im Schuldienst gestanden und ist erst diesen Frühling zurückgetreten, und ein weiterer Klassengenosse, Lehrer Hürzeler in Bleienbach, amtet jetzt noch.

In freundlich-ernsten Worten begrüßte Präsident Grünig die Versammlung. Er gedachte zunächst der Toten, die vor drei Jahren noch da waren, und in üblicher Weise wurde ihr Andenken geehrt. Die Bezeichnung Veteranen, fuhr sodann der Redner fort, gebrauchen wir sonst von Kriegern. Wir sprachen einst von den Veteranen von Neuenegg, dann von den Sonderbundsveteranen und andern mehr. Nun sind wir freilich nicht Krieger, aber doch Kämpfer, und wir haben tüchtig kämpfen müssen, bis unsere Schule geworden, was sie nun ist, und bis sich die Lehrer eine anständige Stellung errungen hatten. Für das, was in letzter Zeit erkämpft wurde, für das Versicherungsgesetz und für das Besoldungsgesetz für Primarlehrer, mit denen unsere Behörden einen tiefen Griff getan haben, wollen wir dankbar sein, und hoffnungsfroh wollen wir der kommenden Volksabstimmung entgegensehen.

Den Dank der Versammlung hat in hohem Masse Museumsdirektor Widmer-Stern verdient mit seinem Vortrage: Über die Ausgrabungen im Kanton Bern. Gerne habe er der Einladung zu diesem Vortrage Folge geleistet, so begann Herr Widmer; seien es doch zumeist Lehrer gewesen, die dem Archäologen von Fellenberg (fügen wir hinzu: und Widmer) Vorpostendienste geleistet haben. Was der Redner dann in freiem Vortrage vorbrachte, wird uns wohl in nicht zu ferner Zeit im Drucke zugänglich. Unsere Berichterstattung kann nicht des nähern darauf eintreten. Wir bemerken bloss, dass die Pfahlbauer von Schafis am Bieler See vor 8000 Jahren schon auf hoher Kulturstufe gestanden haben, und dass dies eben unserer Zeit schon „ganz nahe“ war, sintemal damals bereits 400,000 Jahre verflossen waren seit dem ersten Auftreten von Menschen auf unserem Erdenballe. Dass ums Jahr 400 v. Chr. die Gallier in unser Gebiet einwanderten und 300 Jahre später die Helvetier, dass diese aber viel weniger Bedeutung beanspruchen dürfen als jene, und dass demgemäss die einstige und



bis auf unsere Tage sich forterhaltende Benennung Helvetien keine Berechtigung hat, wollen wir nur nebenbei erwähnen. Wohl mancher Leser des „Berner Schulblattes“ hat das nicht gewusst!

Der Vortrag fand reichen Beifall, und er wurde vom Präsidenten lebhaft verdankt. Das Geschäftliche war bald erledigt, und das Traktandenverzeichnis dürfte auch für andere Versammlungen als vorbildlich bezeichnet werden. blieb doch schon vor dem Mittagessen Zeit zu privatem Gedankenaustausch. Zunächst handelte es sich um die Vorstandswahlen. Der bisherige Vorstand wollte durchaus zurücktreten, und er machte den Vorschlag, nun „Jüngere“ zu wählen, von denen man hoffen dürfe, dass sie in drei Jahren noch dabei seien. Dies geschah, und zukünftiger Veteranenpräsident ist Bendicht Hurni, Lehrer an der Breitenrainschule in Bern, ein Mann, der erst 65 Jahre alt ist!

Beim Mittagessen ernannte der Präsident den im Silberkranze uns allen bekannten Veteranen Uli Flückiger auf Oschwand zum Tafelmajor, und Uli, der sein Amt mit Ach und Weh antrat, dankte zunächst dem Vorstand, dass er einen Versammlungsort gewählt, wo ma e chli cha si no, und nach einigen Treffern, die durch allgemeine Heiterkeit markiert wurden, erteilte er zunächst dem neugewählten Präsidenten, Herrn Hurni, das Wort zu einer Antrittsrede, dann dem einstigen Herbergvater Rhyn, der berndeutsch den Pegasus bestieg, und hierauf Herrn Schulvorsteher Balsiger, der seiner Freude Ausdruck gab über das, was unsere Schule errungen hat.

Eine weihevollen Stunde folgte nun im Konzertsaal. Herr Organist Locher, Orgelinspektor am Kasino, hatte bereitwillig zu Ehren der Lehrerveteranen-Versammlung ein Privat-Organkonzert zugesagt, das er mit einem „Satz aus der Schöpfung“, von Joseph Haydn, begann, und damit einen Beitrag leistete zur Haydnfeier. Es folgten zwei Choräle und eine Fuge von Bach, und eine Orgelfantasie von Herrn Locher selbst, die in „Rufst du mein Vaterland“ ausklang, bildete den Schluss. Schulvorsteher Balsiger dankte für den hohen Genuss; aber Herr Locher versicherte, er habe viel mehr zu danken, dass er den Männern ein kleines Vergnügen habe bereiten dürfen, die schon vor Jahrzehnten den Kunstsinn im Volke geweckt haben.

Noch eine kurze Vereinigung drunten auf der Terrasse des Kasinos, und dann kam das Auseinandergehen. Auf Wiedersehn in drei Jahren, sagte Freund F., „wenn ihr dann noch lebet“.

S. W.

**Zusammenkunft der 58. Promotion.** Es schien, als walte diesmal kein guter Stern über der Versammlung der 58er. Denn trotz des lachenden Frühlingstages fanden sich von den 31 Lebenden nur 12 ein, um in dem freundlichen Spiez für einen Tag den Schulärger und Schulstaub zu vergessen. Von elfen erfuhr man dann durch eingelangte Karten und Briefe, dass sie auch noch am Leben seien, wenn es ihnen auch nicht möglich war, die Zusammenkunft zu besuchen. Einige waren durch Militärdienst verhindert; andere mussten die Versammlungen der Landesteilverbände durch ihre Gegenwart verschönern; einer, R. in Basel, schützte eine Geschäftsreise vor (an das „Geschäftliche“ dieser Reise hat aber niemand geglaubt), und der Rest hatte andere mehr oder weniger glaubwürdige Entschuldigungen, wie drohender Familienzuwachs (merkst du was, Sch . . . ch?), Kindstaufe, Göttisein u. dgl.

Und nun die andern, die nicht erschienen sind und sich auch nicht entschuldigen liessen? Diese haben wir ganz gewaltig bedauert, erstens, weil sie einen schönen Tag nicht miterlebt haben, und zweitens, weil die Sorgen des Alltagslebens sie so in Anspruch nehmen, dass sie in zwei Jahren nicht fünf



Minuten erübrigen können, um ihren Kameraden ein Lebenszeichen zu senden. Oder schweben diese vielleicht schon in so hohen Sphären, dass sie vergessen haben, dass sie auch einmal mit den 58ern zusammen in Hofwil kluge und dumme Streiche gemacht haben? Wenn dies der Fall ist, so soll unser Bedauern zu einem gewaltigen Weihrauch werden, der bis zu den höchsten Sphären zu dringen vermag und diesen Olympiern gewaltig die Nase kitzelt. Am meisten Bedauern aber hatten wir mit demjenigen, E . . . . d, der in den bald 13 Jahren, während denen wir im Amte stehen, noch nie Zeit gehabt oder nie das Bedürfnis empfunden hat, seine Kameraden, mit denen er 3<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Jahre gelebt, wiederzusehen oder ihnen wenigstens durch ein paar Zeilen anzuzeigen, dass er noch lebt und ihrer noch gedenkt. Der schwebt jedenfalls schon im allerhöchsten Olymp.

So waren wir denn nur zwölf glaubenstreue Apostel, welche sich um das Banner der 58er scharten. Aber vergnügt waren wir dennoch. Unter der kundigen Leitung von Kamerad R . . . ch . . in Dürrenast und v. K . . . . in Faulensee besichtigten wir vormittags die Sehenswürdigkeiten von Spiez, und nach dem trefflichen Mittagessen pilgerten wir hinauf nach Faulenseebad. Der Spaziergang durch die prächtige Frühlingslandschaft allein wäre die Reise wert gewesen, wieviel mehr denn, wenn man alte, liebe Bekannte zur Seite hat. Wie manches „Weisst du noch?“ alte Erinnerungen geweckt hat, weiss ich nicht; gerade so viele, wie die „Nicht wahr?“ eines gewissen Herrn S. Lehrers mögen es nicht gewesen sein. Die Beobachtung habe ich machen können, dass einige gewaltige Imker vor dem Herrn geworden sind; denn von Königinnenzucht, Rassenreinheit, Dröchnerichen usw. wurde geredet, wie wenn einige Professoren der edlen Imkerei beisammen wären. Oder war vielleicht ausser den verschiedenen Dr. phil. noch so ein heimlicher Dr. Imk. unter uns? Ich habe mir dann vorgenommen, wenn ich einmal ein Stücklein Land mein eigen nenne, auch damit anzufangen. Denn es kann für den Schulmeister nur von Vorteil sein, wenn er sich bei den Bienen gegen Stiche abhärten kann, und die Aussicht, das trockene Schulmeisterbrot statt nur mit Wasser mit selbstgewonnenem Honig würzen zu können, erscheint mir ganz verlockend. Geredet haben wir aber nicht nur von den Bienen, sondern auch von den Käfern, aber nicht etwa von den Maikäfern, bewahre, sondern von andern, grossen und kleinen, und sonst noch allerlei, wie es etwa geht. Nur zu bald kam die Stunde, welche uns zur Heimkehr zwang, mussten doch einige andern Tages als wohlbestallte Herren Gesangsdirektoren mit ihren Vereinen ausziehen, um lorbeerbekrönt von Gesangfesten und Sängertagen heimzukehren. (Oder au nid.)

Hochbefriedigt von den Erfolgen des Tages, versprachen wir, uns trotz der schwachen Beteiligung in zwei Jahren wieder zu treffen, allerdings nicht an den Gedankenspeicher, wohl aber in dem schönen Münsingen. Hoffentlich werden dann die Olympier wieder zur Erde niedergestiegen sein und wird dann auch derjenige erscheinen, der wohl eine Entschuldigung geschickt, aber die Unterschrift vergessen hat, so dass wir ihm dann nachträglich noch Absolution erteilen können.

E. H.

**Jaques-Dalcroze-Kurs in Konolfingen.** (Korr.) Die Gesangsmethode Jaques-Dalcroze gewinnt nach und nach bei der Lehrerschaft an Interesse. Viele stehen ihr zwar noch „kühl bis ans Herz hinan“ gegenüber oder verhalten sich geradezu ablehnend dagegen. Allerlei berechtigte und unberechtigte Einwendungen werden erhoben, und die abgenutzte Phrase: „Das Gute daran ist nicht neu, und das Neue ist nicht gut“, kommt einem auch etwa wieder zu Ohren. Manche jedoch



hegen den lebhaften Wunsch, sie näher kennen zu lernen, weil sie die Überzeugung haben, dass viel Gutes dahinter steckt und ihr ohne Zweifel eine Zukunft winkt. Allein das teure, acht Bände zählende Werk des Jaques-Dalcroze anzuschaffen und zu studieren oder gar 1—2 Normalkurse unter des Meisters eigener Leitung mitzumachen, ist nicht jedermanns Sache. Da sind denn viele froh, wenn sich ihnen Gelegenheit bietet, auf einfachem Wege mit dieser Methode etwas vertrauter zu werden.

Mit Freuden begrüßte es daher der Lehrerengesangsverein des Amtes Konolfingen und Umgebung im vorigen Frühjahr, als sein Direktor, Herr Sekundarlehrer Schweingruber in Bern, sich bereit erklärte, in einem Kurse die Teilnehmer in die Methode Jaques-Dalcroze einzuführen. Über diesen Kurs ist in Nr. 18 dieses Blattes vom 2. Mai 1908 berichtet worden. Letzten Winter leitete Herr Schweingruber auch in der Stadt Bern einen ähnlichen, aber ausgedehnteren Kurs für Lehrer und Lehrerinnen der Stadt.

Zur Leitung solcher Kurse eignet sich Herr Schweingruber ganz vorzüglich. Er hat zwei Normalkurse unter Herrn Jaques-Dalcroze in Genf mitgemacht und sich seither mit der ihm eigenen Energie und Gründlichkeit noch tiefer in diese Methode hineingearbeitet. Seit bald zwei Jahren erteilt er den Gesangsunterricht an der Knabensekundarschule der Stadt Bern nach Jaques-Dalcroze und zwar mit durchschlagendem Erfolge. Dabei hat er reichlich Gelegenheit, die sich darbietenden kleinern und grössern Schwierigkeiten kennen zu lernen. Mit feinem Verständnis weiss er diese zu überwinden und alles Schwierige so zu elementarisieren, dass seine Buben es packen und ihre Freude daran haben. Wer schon einen Kurs unter ihm durchgemacht hat, ist angenehm überrascht worden durch seine Ruhe und Sicherheit und die vorzüglichen methodischen Winke, die er überall einzustreuen versteht. Freilich, wo er das Szepter führt, da wird gearbeitet, stramm und ohne Zeitverlust. Aber reiche Abwechslung sorgt dafür, dass Ermüdung nicht allzusehr fühlbar wird, und seine warme Begeisterung für die Sache reisst einfach alle mit.

Aus dieser Praxis heraus ist ein sorgfältig ausgewählter Pensenplan und methodischer Lehrgang erwachsen. Nicht alles, was Herr Jaques-Dalcroze mit seinen Musikschülern zustande bringt, kann in unsern Schulen bewältigt werden. Neben dem Gesangsunterricht bestehen eben noch andere Fächer, die auch zur Geltung kommen müssen. Aber Herr Schweingruber hat es verstanden, das Zweckmässigste und Notwendigste auszuwählen. Sein Lehrgang erleichtert es denen, die unter ungünstigen Verhältnissen arbeiten, nochmals eine Auswahl zu treffen.

Vom 13. bis 16. April dieses Jahres fand im Hotel zum Bahnhof in Konolfingen ein zweiter vom Lehrerengesangsverein Konolfingen veranstalteter Kurs statt, um das, was vor einem Jahr gewonnen worden war, zu befestigen und weiterzubilden. Die vielen instruktiven Tabellen, womit das Übungslokal nach und nach tapeziert wurde, sowie auch das Mäpplein mit dem Pensenplan und dem skizzierten methodischen Lehrgang, das Herr Schweingruber jedem Teilnehmer überreichte, zeugten von der zielbewussten, enormen Vorarbeit des Kursleiters. An der Hand dieser Tabellen und Lehrgangsskizzen konnte um so gründlicher und erfolgreicher weitergearbeitet werden. Die ersten zwei Kurstage waren hauptsächlich für die Lehrerinnen und die zwei folgenden für die Lehrer bestimmt. Erfreulicherweise nahmen sowohl Lehrer als Lehrerinnen an allen vier Kurstagen teil. Alle sind Herrn Schweingruber für seine ganze hingebende Arbeit dankbar, insbesondere für den methodischen Lehrgang, den sie nun in



Händen haben, und es wird im Amte Konolfingen in Zukunft noch intensiver nach Jaques-Dalcroze gearbeitet werden als voriges Jahr.

Mit Freuden haben wir gehört, dass unter Herrn Schweingrubers Leitung im Laufe dieses Sommers auch im Amte Seftigen ein derartiger Kurs stattfindet. Andere werden folgen. So wirbt Herr Schweingruber unermüdlich „Freunde für den Bund“, und wenn auch die Methode Jaques-Dacroze noch verschiedene Modifikationen wird erfahren müssen, um sie unsern Verhältnissen anzupassen, so wird sie doch immer mehr ihre befruchtende Wirkung auf einen rationellen Gesangunterricht ausüben.

**Lehrersektionen Frutigen-Niedersimmental.** (Korr.) Auch in unsern beiden Sektionen ist der gute Wille und das Bestreben vorhanden, in allen Disziplinen auf dem Felde der Erziehung und des Unterrichts die neuen Wege zur Erreichung harmonischer Ausbildung von Geist und Körper kennen zu lernen. Deshalb wurde der für viele von unsern Mitgliedern weite und teilweise beschwerliche Weg nicht gescheut, um zur gemeinsamen Tagung Samstag den 22. Mai, nachmittags, nach dem schön gelegenen Spiez zu pilgern, um dort im Übungslokal des Lehrergesangsvereins eine Lektion nach der Gesangsmethode Jaques-Dalcroze zu hören und vorführen zu sehen. Herr Sekundarlehrer Schweingruber in Bern hatte sich bereit finden lassen, in klarem, wohl-durchdachtem Vortrage das Wesen und die Eigentümlichkeiten der Unterrichtsmethode des genialen Genfer Musikers zu beleuchten und hat es verstanden, die Zuhörer dafür zu begeistern. Wenn mit solcher Liebe und Hingebung für eine Sache gewirkt und gesprochen wird, wie dies bei unserem Referenten für diese Umwälzung auf gesanglichem Gebiet geschieht, so kann und wird ein Erfolg, so bescheiden dieser anfangs, besonders in ländlichen Verhältnissen, sein mag, gewiss nicht ausbleiben. Wir wussten es ja längst und fühlten es ganz besonders wieder letzten Samstag, dass man in den ausgetretenen Pfaden und Karrgeleisen der bisherigen Gesangsmethoden mühsam und oft freudlos dem Ziele zuwankte. Wenn nun ein neuer Geist in der Gesangsstunde Leben und Bewegung in unsere sangesfrohen Scharen zu zaubern weiss, so wollen wir das nur freudig begrüßen; denn lange genug ist das Singen eigentlich das Aschenbrödel in unsern Schulen gewesen. Zielt nun, wie Jaques-Dalcroze das in steter Verbesserung seiner Erfindung nun erreicht, die Gesangsmethode auf Harmonie des Körpers und Geistes und Stärkung des Willens hin, so haben wir für unsere Schule ein Instrument in die Hand bekommen, das berufen ist, den erkannten Krebschaden mit scharfem Schnitt zu beseitigen. Freilich müssen wir dann mit der altgewohnten Abneigung gegen Neuerungen ernstlich abfahren, den bequemen Schlendrian über Bord werfen und frisch und freudig anpacken. Alles, was uns gesagt und in der praktischen Lehrstunde vorgeführt worden ist, werden wir in unsern primitiven ländlichen Verhältnissen nicht ausführen und deshalb auch nicht erreichen können; aber wenn wir mit einfachen rhythmischen Übungen beginnen und zwar von unten auf, so werden sich unsere Gesangsstunden interessanter und erzieherischer gestalten als bis dahin. Bis man aber diese fast automatische Sicherheit und Fertigkeit eingepaukt hat, wie sie die drei Knaben von der Sekundarschule Bern vor uns in ganz verblüffender Weise gezeigt, braucht's viel Geduld und Ausdauer. Muss aber auch das alles von unsern Schülern gelernt werden? Wir denken nicht. Geben wollen wir ihnen aber etwas von diesen gesunden Bewegungen nach der vernünftigen Methode Jaques-Dalcroze.

Die höchst lehrreichen Darbietungen des Herrn Schweingruber und seiner Schüler wurden vom Tagespräsidenten, Oberlehrer Probst in Äschi, bestens



verdankt, der den Mitgliedern empfahl und ernstlich ans Herz legte, nimmer zu rasten und müde zu werden, aus neuem Stoff den Kern herauszusuchen und denselben zu verwerten zur Freude und zum Heil der lieben Schuljugend.

**Schülerreisen.** Bei Beginn der Reisesaison möchte ich meine werten Kollegen zu Stadt und Land auf ein sehr lohnendes Ausflugsziel aufmerksam machen, nämlich die Taubenlochschlucht bei Biel. Von Biel aus in zirka einer halben Stunde zu erreichen, bietet ein Spaziergang durch die grossartige Schlucht des Unterhaltenden und Belehrenden in Fülle. Nachdem man die Schlucht verlassen, führt ein bequemer, gut gekennzeichnete Spazierweg durch schattigen Wald zu der aussichtsreichen Höhe von Leubringen. Von hier gelangt man auf breiter Strasse nach Magglingen, und auf dieser Strecke hat man einen wunderbaren Ausblick über den Bieler See und die benachbarten Gebiete, wie auch auf die Kette der Berner Alpen. Besondern Genuss gewährt den Kindern auch die Tal-fahrt mit der Drahtseilbahn (10 Rp. per Kind). Wer noch Zeit hat, versäume nicht, das Museum Schwab (in nächster Nähe des Bahnhofes Biel-Magglingen) mit seinen Sammlungen ausgestopfter Tiere, Überresten aus der Pfahlbau- und Römerzeit, Waffen, Gemälden usw. anzusehen.

Die Tour ist sehr lohnend und auch für Schüler der Mittelklassen durch-aus nicht zu anstrengend. Den werten Kollegen, die in Leubringen Mittag zu machen gedenken, möchte ich das Hotel zu den drei Tannen (Besitzer: Herr Kluser-Schwarz) bestens empfehlen. Man erhält dort zu billigem Preise ein vor-zügliches und reichliches Mittagessen. E. H.

**Lotterie des Berner Stadttheaters.** Wie aus dem Inseratenteil ersichtlich, gelangt die vorletzte Emission dieser Lotterie seit einiger Zeit zum Verkauf. Fr. 150,000 werden wiederum zur Auszahlung an die Gewinnenden verwendet. Haupttreffer Fr. 30,000, 10,000, 5000 und viele Treffer von Fr. 2000 bis Fr. 5. Der glückliche Gewinner des Haupttreffers von Fr. 30,000 der Emission B war ein Bauernknecht aus der Nähe von Huttwil, während der zweite Treffer von Fr. 10,000 einem Bürger in Zürich zufiel und der Gewinn von Fr. 5000 ins Berner Oberland wanderte. Dem Vernehmen nach lässt sich der Verkauf der Lose Emission C in erfreulicher Weise an, so dass die Ziehung voraussichtlich auf Ende August nächsthin festgesetzt werden kann.

**67. Promotion.** Klassenzusammenkunft, Samstag den 5. Juni 1909, vor-mittags 9 $\frac{1}{2}$  Uhr, im Hotel zum „Bären“ in Bern. Keiner fehle! Präses.

**Mittelland.** (Korr.) Die Versammlung des Landesteilverbandes Mittelland im Hotel „Eiger“ in Bern vom 13. Mai hörte einen ausserordentlich interessanten Vortrag an von Herrn Seminarlehrer Dr. Brugger über Volkswirtschaft. In den Kantonalvorstand wurde Frl. E. Kohler in Murzelen gewählt. Ins Presskomitee wurden bestimmt: die Herren Arn in Ittigen, G. Rellstab in Belp, Vögeli, Sekundarlehrer in Schwarzenburg, und K. Bürki, Grossrat in Oberbalm. Der Vorstand ist folgendermassen zusammengesetzt: Herr Bill in Gümligen, Präsident, Herr G. Rellstab in Belp, Vizepräsident, Herr Jucker in Bümpliz, Sekretär, die Herren Moser in Rüschegg und Boss, Sekundarlehrer in Uetligen, Beisitzer.

**Oberaargau.** Der Landesteilverband Oberaargau wählte als Mitglied des Kantonalvorstandes Herrn Rutschmann, Lehrer in Burgdorf.

**Oberland.** Die oberländische Sektion des Bernischen Mittellehrervereins versammelt sich Samstag, den 5. Juni, in Wimmis. Herr Bieri, Lehrer am Progymnasium in Thun, spricht über „Gleichstrom, Wechselstrom, elektrische

Strahlung“, Herr Sekundarlehrer Siegenthaler in Zweisimmen über die Ausdehnung der Bundessubvention auf die Mittelschulen.

**Caisse d'assurance.** L'„Educateur“ du 29 mai publie un article sur la Caisse d'assurance des instituteurs bernois, dans lequel l'auteur M. Gobat, inspecteur, engage les assurés jurassiens à voter les statuts révisés tels sont qu'ils sont sortis des délibérations de l'assemblée générale du 5 mai dernier.

**Courtelary.** Les instituteurs du district, réunis samedi, 22 mai, au nombre d'une cinquantaine, ont désigné M. Albert Baumgartner, instituteur à Bienne, membre du comité central de la Société des instituteurs bernois, comme représentant de l'Association régionale Jura-Sud (Neuveville, Bienne, Courtelary et Moutier). Conformément aux nouveaux statuts, ils ont pour la première fois discuté d'un comité de la presse, qui sera institué dans chaque association régionale, pour renseigner exactement la presse politique sur toutes les questions intéressant l'école et la Société des instituteurs. Ont été appelés à faire partie de ce comité pour le district de Courtelary, M. A. Corbat, à Saint-Imier, et M. Ivan Etienne, à Tramelan.

La prochaine réunion aura lieu à Frinvilier, à fin juin.

Go.

— La section du district de Courtelary de la Caisse d'assurance des instituteurs bernois, réunie le 22 mai, a accepté à l'unanimité le nouveau projet de statuts, comme il a été adopté par l'assemblée générale des délégués du 5 mai dernier.

\* \* \*

**Zürich.** Im Alter von 68 Jahren ist in Bendlikon Herr Professor Dr. Otto Hunziker, langjähriger Lehrer der Pädagogik am Seminar Küsnacht, später Professor an der Hochschule Zürich, gestorben.

**Fêtes de chant et instituteurs.** A l'occasion de la fête cantonale de chant de Montreux, le Département vaudois de l'Instruction publique avise les commissions scolaires et le corps enseignant qu'un congé est accordé, pour les 5 et 7 juin, aux instituteurs primaires et secondaires qui prendront part, comme directeurs ou comme chanteurs, à la fête cantonale.

\* \* \*

**Allemagne.** Au concours fédéral des chœurs d'hommes, à Francfort, la Société de chant des instituteurs de la ville de Berlin a obtenu le premier prix.

La chambre des Seigneurs de Prusse a accepté à l'unanimité la loi sur les traitements des instituteurs, telle qu'elle était sortie des délibérations de la chambre des Députés.

**France.** Un enfant de 14 ans, fils d'un directeur d'école, s'est donné la mort, par un coup de revolver, en présence de ses camarades terrifiés, en pleine classe du lycée Blaise-Pascal, à Clermont. A maintes reprises, il avait déclaré à ses camarades que la vie lui pesait, que la somme des douleurs y était beaucoup plus grande que celle des joies et qu'elle ne valait pas la peine d'être vécue. Il étudiait la métaphysique, se passionnant surtout pour les théories pessimistes de certains philosophes allemands.



## Verschiedenes.

**Für Isabelle Kaiser.** Durch die hochpoetischen und gedankenreichen Lesestücke „Holiho, diahu“! und „Der Erretter“ im zweiten Bande unserer Sekundarschul-Lesebücher ist die Aufmerksamkeit unserer Schüler wohl auch auf die Verfasserin derselben gelenkt worden, auf Isabelle Kaiser, die vom letzten Januar an wochenlang in Cannes todkrank lag, dann bei ihrer Rückkehr in ihr Heimatdorf Beckenried festlich empfangen wurde und nun langsam der Genesung entgegengeht.

Auf Anregung eines Deutschlehrers haben letzter Tage zwei Klassen einer stadtbernischen Sekundarschule der Dichterin ein kleines Zeichen der Dankbarkeit und Verehrung zukommen lassen und von ihr sofort eine sehr sympathische Antwort erhalten, aus der hervorgeht, wie sehr es sie freut, wenn sie denken kann, „die Liebe des schweizerischen Jungvolkes“ zu besitzen, „auf dem ja die Zukunft unseres Vaterlandes beruht“.

Wir möchten der edlen Dichterin gönnen, dass sie recht viele Beweise erhielte, wie sehr man sie — und zwar schon die Jugend — in unserm ganzen Lande zu schätzen weiss.

P. A. Sch.

---

## Literarisches.

**Hochgebirgsführer durch die Berner Alpen.** Band III. (Vom Mönchsjoch bis zur Grimsel.) Verfasst von W. A. B. Coolidge. Übersetzt und im Auftrage der Sektion Bern S. A. C. herausgegeben von Dr. H. Dübi. Bern. Verlag von A. Francke 1909. Preis Fr. 4.— in Leder gebunden.

Mit Spannung wurde von den Alpinisten der dritte Band des Hochgebirgsführers (autorisierte Übersetzung aus der Climbers' Guides Swiss) erwartet. Die schon erschienenen Bände I und IV liessen Schönes erwarten, der dritte Band übertrifft selbst die kühnsten Hoffnungen, die man auf ihn setzte. Bezüglich Vollständigkeit und Zuverlässigkeit gibt es nichts Besseres. Es handelt sich eben nicht, wie der Titel vermuten lässt, um eine trockene Übersetzung aus dem Englischen, sondern um eine tiefgründige Originalarbeit, die die gesamte einschlägige Literatur von den ältesten Zeiten bis in die allerjüngste Gegenwart hinein verwertet und jeweilen anführt. So wird das Büchlein zu einer auch für den Forscher wertvollen Quellenarbeit. Da der Verfasser ein Montanist ersten Ranges ist, der aus eigenster Anschauung produziert, so erhalten die knappen Schilderungen Leben und Frische. Die gründlichen Untersuchungen über die Etymologie der Bergesnamen werden dem Lehrer für Geographie wertvolle Dienste leisten — kurz, das flotte Buch in Taschenformat ist ein einzigartiges Unternehmen von bleibendem, vielseitigem Wert.

H. M.

**Spaziergänge im Tessin.** Von Hans Schmid. Verlag von Huber & Co. in Frauenfeld 1909. Preis originell gebunden Fr. 3.80.

Ein ganz allerliebstes Büchlein im reizendsten Plauderton geschrieben! Es ist nicht nur ein zuverlässiger Begleiter für den Wanderer, der am Luganer See, im Locarnesischen, in Airolo, im Val Piora, in der Valle Maggia, im deutschen Bosco oder durchs Mendrisiotto schweift, sondern auch ein guter Wegleiter für den Lehrer der Geographie, der das Tessin zu schildern hat. Der Verfasser hat ein offenes Auge für alles, was um ihn herum vorgeht; er ver-

steht es, mit den Leuten zu reden und sie zum Reden zu bringen — kurz, er ist ein Reisender und deswegen auch ein Führer von Gottes Gnaden.

Wer das vom Verlag hübsch ausgestattete Buch gelesen hat, der wird es gerne ein zweitesmal vornehmen; denn das ist ja das Merkmal guter Literatur, dass sie einen nie langweilt und man fortwährend wieder zu ihr hingezogen wird. —

H. M.

**Kreuz und quer durch den Haushalt.** Naturkundliche Streifzüge für Lehrer, Hausfrauen und die reifere Jugend gemeinfasslich dargestellt von Dr. Paul Wildfeuer, Schuldirektor in Leipzig. Leipzig und Berlin, Druck und Verlag von B. G. Teubner 1908. Preis gebunden Fr. 3.40.

Dass hier ein brauchbares Werklein vorliegt, weiss der Kundige von vornherein; denn sonst hätte es der bekannte Verlag nicht angenommen. Der Verfasser sagt im Vorwort: Was ich in dem vorliegenden Schriftchen gebe, ist aus der Vorbereitung zur Belehrung der Schulpjugend erwachsen und soll in erster Linie dem Lehrer der Naturkunde bei seinen Vorbereitungen eine willkommene Hülfe sein, es soll ihn anregen, seinen Unterricht recht praktisch zu gestalten. Man nützt in der Naturkunde am meisten, wenn man die Dinge und Erscheinungen, mit denen das Leben das Kind umgibt, in den Mittelpunkt seiner Belehrungen stellt. Die einzelnen Kapitel enthalten allerhand Wissenswertes aus Hygiene, Physik und Chemie in einer Form, in der es die Kinder gern entgegennehmen werden.

Das ist denn auch wirklich der Fall — es ist ein Buch aus der Praxis für die Praxis, und deswegen recht wertvoll. Doch werden auch die Hausfrau und die reifere Jugend sicher mit Freuden die interessanten Aufsätze lesen, die zusammen eine „Naturkunde des häuslichen Lebens“ bilden. Ich bin ferner fest überzeugt, dass Haushaltungsschulen das Werk mit gutem Erfolge benutzen werden.

H. M.

## Humoristisches.

**Was ein Haken werden will, krümmt sich beizeiten.** Die 12<sup>1/2</sup>jährige Rosa ändert in der Erzählung vom Sündenfall das Strafwort Gottes an Eva folgendermassen ab: „Du sollst viel Mühe und Plage mit deinen Kindern haben, und dein Wille soll gegen deinen Mann gerichtet sein.“

---

**Lehrergesangverein des Amtes Burgdorf und Umgebung.** Übung, Mittwoch den 9. Juni 1909, nachmittags 1<sup>1/2</sup> Uhr, in Burgdorf. Lokal: Gemeindesaal. Übungsstoff: Meeresstille und Glückliche Fahrt. Verschiedenes. Neue Mitglieder willkommen!

Zu vollzähligem Besuche ladet ein

Der Vorstand.

---

**Lehrerturnverein Bern und Umgebung.** Nächste Übung, Samstag den 5. Juni, nachm. 2<sup>1/2</sup> Uhr, im Gymnasium. Stoff: Stab- und Geräteturnen für Mädchen (Nobs).

## Stellvertretung

während der Zeit vom 8. Juni bis 25. September wünscht zu übernehmen

**Wüst, Lehrer, Latterbach** (Simmental).

## Stelle sucht

ein bernischer **Lehrer** mit guten Zeugnissen. Offerten vermittelt *Schmid*, Mittelstrasse 9, *Bern*.



## Eine stadtbernische Lehrerin

**sucht** für längere Zeit eine **Stellrertreterin**. Offerten vermittelt Herr *Schmid*, Sek.-Lehrer, Mittelstrasse 9, *Bern*.

### Frutigen Berner Oberland Bahnhof-Hotel & Restaurant

Schulen, Vereinen und Gesellschaften bestens empfohlen. — Geräumige Lokalitäten. — Vorteilhafte Arrangements für Wagen- und Breakfahrten. (Zä 2239 g)  
Besitzer: **Fr. Hodler-Egger**.

## Städt. Strassenbahn Biel.

### Bekanntmachung.

Schulen, welche die Stadt Biel, deren Jurahöhen oder die **wildromantische Taubenlochschlucht** besuchen, werden von der städtischen Strassenbahn Biel zu **halber Taxe** befördert. — Bei rechtzeitiger telephonischer oder schriftlicher Mitteilung (mindestens eine Stunde vor der gewünschten Abfahrtszeit) stehen Extrawagen zur Verfügung. (H 822 U)

*Fahrpreise pro Schüler:* Bahnhof Biel-Juraplatz (Station der Leubringerbahn oder umgekehrt) = **5 Cts.** Bahnhof Biel-Bözingen-Endstation (Eingang zur Taubenlochschlucht) oder umgekehrt = **10 Cts.**

Telephon Nr. 340.

Die Betriebsleitung.

## Chocoladen

### Die grösste Auswahl

der bekannten Schweizer Marken Lindt, Sprüngli, Kohler, Peter, Nestlé, Cailler, Lucerna, Suchard, Klaus, Tobler, Grison u. s. w. zu Originalpreisen und  
**stets frische Ware.**

**"Merkur"**  
Schweizer Chocoladen-  
& Colonialhaus

## Interlaken Café-Restaurant „Fédéral“

Besitzer: **J. Balmer-Seiler**

empfiehl sich der tit. Lehrerschaft und Vereinen höfl.

Mässige Preise und reelle Bedienung zugesichert.

# Schwendlenbad

Schönster Ausflugs-  
ort für Schulen.

Nur 30 Min. v. d. Station  
Konolfingen oder Zäziwil.

*Prachtvoller, schattiger Garten. — Grosse Spielplätze.*

**Vorzügliche, sehr billige Verpflegung. — Telephon.**

Höfl. empfiehlt sich

Joh. Rolli-Wyssmann.

## Lotterie

des

### Berner Stadttheaters

#### Emission C

 **Fr. 150,000** in Treffern 

Haupttreffer: Fr. 30,000, 10,000, 5000, 2000 usw.

**Ziehung sofort** nach Verkauf der Lose. **Bedeutend erhöhter Rabatt** an Wiederverkäufer. — Prospekte Verlangen. — Lose à **Fr. 1.—** sind solange Vorrat bei den bekannten Verkaufsstellen erhältlich. (H 4356 Y)

## Spiez Hotel Krone

(Pension Itten)

Die tit. Schulen, Vereine und Gesellschaften finden anlässlich ihrer Schul- und Ferienreisen, bei altbekannter freundlicher Aufnahme, tadellose Verpflegung. Schönster Restaurationsgarten in Spiez, 250 Personen fassend. — Gute Mittagessen, bestehend aus kräftiger Suppe, Braten und Gemüse, vollauf und reichlich serviert, à 80 Cts. — Temperenzfreundlich. — Kaffee, Milch, Kuchen usw.

Höflichst empfiehlt sich

*J. Luginbühl-Lüthi.*

## Frutigen Hotel-Pension Restaurant Terminus

(am Bahnhof)

Für Schulen, Vereine und Gesellschaften, bei ganz reduzierten Preisen, bestens empfohlen.

*G. Thoenen, Besitzer.*



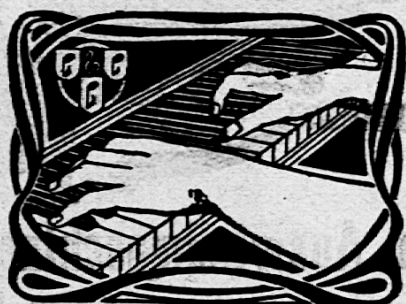
# Kurhaus Längeneybad

am Fusse des Gurnigels und der Selibühlkette, inmitten grossartiger Waldungen gelegen, empfiehlt sich reisenden Schulen bestens. — Von **Schwarzenburg, Thurnen** und **Wattenwil** in zwei Stunden bequem zu erreichen. — Aufmerksame Bedienung. — Telephon. *Familie Steinhauer.*

Die HH. Lehrer

bitten wir, sich bei Anschaffung eines

**Pianos** oder **Harmoniums**



über unsere besonderen, günstigen Bezugsbedingungen zu informieren. Wir nehmen auch alte Instrumente zu besten Tagespreisen in **Umtausch** an und führen alle Reparaturen und Stimmungen, **auch auswärts**, prompt aus.

**Hug & Co., Zürich und Filialen.**

In der

## Anstalt zur Hoffnung

Reichenbachstr. — **Bern-Enge** — Reichenbachstr.

finden **schwachbegabte Kinder** jeden Alters guten Unterricht und liebevolle Pflege. — Prachtige, gesunde Lage — Bescheidener Preis. — Referenzen und Prospekte zu Diensten.

Anmeldungen nimmt entgegen

**A. Fischer**, Vorsteherin.

## Beatenberg

## Hotel und Pension Edelweiss

Besitzer: **J. Gfeller-Schmid.**

empfiehl sich bei Ausflügen zu billigen Mittagessen.

## Grindelwald Hotel Belvédère

Für Schulen, Vereine und Gesellschaften speziell eingerichtet.

Grosse Veranda und Terrassen mit unvergleichlicher Rundsicht auf Hochalpen und Gletscher. Billige Preise bei vorzüglicher Verpflegung. Extra ermässigte Pensionspreise für die tit. Lehrerschaft in der Vor- und Nachsaison.

Höfl. empfiehlt sich

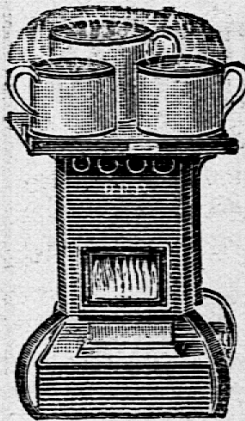
**Friedr. Ruchti**, alt Lehrer in Schüpfen, *Mitbesitzer.*

# LUZERN Hotel Concordia

**Beim Bahnhof, Theaterstrasse.**

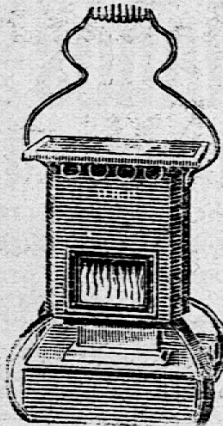
70 Betten. Grosser Saal. Garten. Für Vereine und Schulen speziell geeignet.  
*Billige Preise.* (Siehe Wanderbuch.) Höfl. empfiehlt sich **B. Küng.**

## Diesen neuesten Petroleum-Heiz- und Koch-Ofen



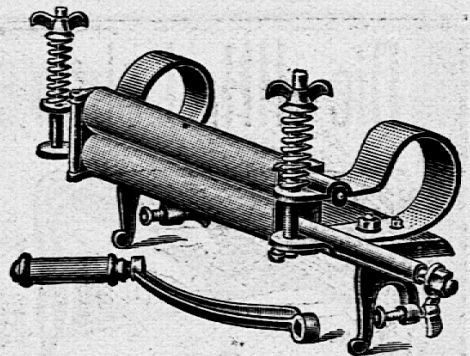
mit Zierplatte  
wenn er als Heizofen  
benutzt u. mit Koch-  
platte für drei Töpfe,  
wenn er als Kochofen  
benutzt werden soll,  
liefere ich einschliess-  
lich Zier- und Koch-  
platte

**für nur Fr. 27**  
gegen 3 Monate Ziel.  
Ganz enorme Heizkraft!  
Einfachste Behandlung!  
Kein Russ u. kein Rauch!  
Absolut geruchlos! Ge-  
ringster Petroleumver-  
brauch!



Angenehm und billig als Kochofen im Sommer und als Heiz-  
ofen im Winter. Der Ofen heizt das grösste Zimmer! Petro-  
leumverbrauch nur 3 Rappen die Stunde! Staunen erregende  
Erfindung! — Lieferung direkt an Private!

Schreiben Sie sofort an: **Paul Alfred Goebel, Basel,**  
Postfach Fil. 18.



## Ia. Auswindmaschinen

sogen. Heisswinger, das Beste,  
Solideste und Feinste, was es  
gibt, versende zu nur **Fr. 28**  
à Stück, und zwar nicht unter  
Nachnahme, sondern gegen 3 Monat  
Kredit!

**Paul Alfred Goebel, Basel,**  
Postfach Fil. 18.

## Frutigen Bahnhof-Hotel

Schulen, Vereinen und Gesellschaften  
bestens empfohlen. Günstige Arrangement für Wagen- und Breakfahrten.

(H 3964 Y)

**Fr. Hodler-Egger.**

## Pension Amisbühl

1336 m ü. M.

**Restauration**

1336 m ü. M.

**20 Minuten oberhalb Beatenberg. Direkt über Interlaken (2 $\frac{1}{2}$  Std.)**

Wunderschöne Rundschau auf Interlaken, Thuner See, Hoch- und Voralpen.  
— Sehr bequemer Aufstieg aufs Gemenalphorn (2 Std.) u. a. — Fahrstrasse. —  
Billige Preise. — Telephon. — Den tit. Schulen und Vereinen empfiehlt sich  
**Familie Marti, Lehrers.**



# Kurhaus und Pension Schweibenalp

1100 m ü. m

Station Giessbach

1100 m ü. m

*Günstige Zeit zur Besichtigung der Giessbachfälle. Lohnendster Ausflug auch für Schulen und Vereine.*

**Mässige Preise.**

Höfl. empfiehlt sich

Familie Schneider-Märki.



## HARMONIUMS

für

**Kirche — Schule — Haus**

Grösstes Lager der besten deutschen und amerikanischen Fabrikate von Fr. 55.— an.

**Vertretung nur berühmter, bewährter Firmen.**

Sämtliche Instrumente zeichnen sich besonders aus durch reinen, weichen und orgelartigen Ton, feine Charakterisierung der Register, leichte, präzise Ansprache und geschmackvolle, äussere Bauart.

**Choralion**, billigstes Schulharmonium, Preis Fr. 55.—, mit Untergestell Fr. 63.—

Besonders günstige Bedingungen für die Herren Lehrer.

**Müllers Harmonium - Spielapparat**, neueste Erfindung, ermöglicht jedermann, auch völlig Unmusikalischen, in 10 Minuten Harmonium zu spielen. Preis des Apparates Fr. 50.—.

*Illustrierter Katalog gratis und franko.*

## Fr. Krompholz, Bern

Telephon

Harmonium-Magazin.

Telephon

## Über 11,000 Personen

besuchten letztes Jahr die

**grossartige Gletscherschlucht beim untern Grindelwaldgletscher.**

Einzigartiges Naturwunder, durch eine 600 m lange, solide Eisengalerie vollständig erschlossen. — Schulen freien Eintritt.

Prospekte durch

**Kur- und Verkehrsverein Grindelwald.**

## Restaurant „du Port“, Erlach am Bielersee

Grosser schattiger Garten, Platz für mehrere hundert Personen. — Grosser Saal. Nahe beir Dampfschiffplände. — Eine Stunde von den Stationen Ins und Gampelen entfernt. — Spielplatz. — Telephon. Der Besitzer: **A. Lehner.**

## Um meine Waschmaschinen à 21 Fr.

mit einem Schlage überall einzuführen, habe ich mich entschlossen, dieselben zu obigem billigen Preise **ohne Nachnahme zur Probe zu senden! Kein Kaufzwang! Kredit 3 Monat!** Durch Seifenersparnis verdient sich die Maschine in kurzer Zeit, und greift die Wäsche nicht im geringsten an! Leichte Handhabung! Leistet mehr und ist dauerhafter wie eine Maschine zu 70 Fr.! Tausende Anerkennungen! Die Maschine ist aus Holz, nicht aus Blech und ist unverwüstlich! Grösste Arbeits-erleichterung und Geldersparnis! Schreiben sie sofort an: 577

**Paul Alfred Goebel, Basel,** Postfach Fil. 18.  
Vertreter auch zu gelegentlichem Verkauf überall gesucht! — Bei Bestellung stets nächste Eisenbahnstation angeben!

## Hotel Helvetia, Unterseen-Interlaken

2 Minuten vom Hauptbahnhof und den Dampfbooten.

**Bestens empfohlen für Schulen und Vereine.**

*Gute Küche und reelle Getränke bei billigen Preisen.*

**Grosse Lokalitäten.**

Bestens empfiehlt sich

*A. Sterchi.*

## Alkoholfreies Restaurant und Speisehaus Luzern „Wallhall“

Theaterstrasse 12 — 2 Minuten vom Bahnhof

Der geehrten Lehrerschaft für **Schulreisen** und Vereinsausflüge höflichst empfohlen. — Mittagessen à 80 Cts., Fr. 1.—, Fr. 1.50 und Fr. 2.—. Milch, Kaffee, Tee, Schokolade, Backwerk usw. — Räumlichkeiten für über 250 Personen. — Vorausbestellung für Schulen erwünscht.

Telephon 896.

**E. Fröhlich.**

### Aquarellfarben

in Stücken, Näpfchen und Tuben aus den Fabriken von Günther Wagner, Hannover, B. Schmincke & Co., Düsseldorf.

Komplettes Assortiment zu Fabrikpreisen.

Postversand nach auswärts prompt

**Otto Ed. Kunz**

**Drogerie zum Edelweiss**

Telephon **Thun** Telephon

Artikel für Kunstmalerei.

Auswahlsendungen auf Wunsch.

### Ölfarben

für Kunstmalerei. Grosse Auswahl in sämtlichen **Pinselformen** für Kunstmalerei. Gefüllte u. leere Malkasten für Kinder, Schulen und Erwachsene.

## Waldhaus-Beatushöhlen

In unmittelbarer  
Nähe  
der Höhlen

Umgeben von grossartigem Naturpark. — Prachtige See- und Gebirgsaussicht.  
**Restauration zu jeder Tageszeit.** — Gute Küche. — **Frische Forellen.**

Für Vereine und Schulen billige Preise. Vorausbestellung.

Es empfiehlt sich bestens

**J. Cina-Aeschlimann.**



# Restaurant Wildpark Langenthal

Lohnender Ausflugsort für Schulen, Familien, Vereine und Gesellschaften. Grosse, schöne Lokalitäten und grosser, schattiger Garten. Raum für zirka 700 Personen unter Dach. Ferner grosser Wildpark mit zirka 40—50 Stück Edel- und Damhirschen und schön angelegte Waldpromenade. — Gute Küche und reelle Weine. — Mässige Preise. — Stallungen. — Telephon.

Höflichst empfiehlt sich

*Familie Häberli.*

# Interlaken Restaurant Adlerhalle

neben Hotel Metropol, am Eingang des Höheweges

Grösster Saal, Platz für 200 Personen. — Schattiger Garten. Ausgezeichnete Küche. — Mittagessen von Fr. 1.— an. — Gute Getränke.

Empfiehl sich zur Aufnahme von Schulen und Vereinen bestens.

*G. Gros-Sterchi, vormals J. Sterchi-Lüdi.*

Telephon.

Telegramm-Adresse: *Adlerhalle, Interlaken.*

## Leubringen ob Biel

Eigene Drahtseilbahn.  
Fahrtaxen für Schulen:  
Berg- u. Talfahrt je 10 Rp.  
Tit. Lehrerschaft frei

## Hotel zu den drei Tannen

Spielplatz mit Turngeräten.

**C. Kluser-Schwarz**, Besitzer.

Alljährlich von zahlreichen Vereinen u. Schulen besucht u. bestens empfohlen.

# Thun Café Oberland

3 Minuten vom Bahnhof

**Frutigstrasse**

**Bahnhofstrasse**

empfiehl sich der tit. Lehrerschaft bei Schul- und Vereinsausflügen höflichst. — Reichliche Mahlzeiten zu billigen Preisen. — Kaffee, Tee, Schokolade. — Grosse, freundl. Lokalitäten. Gartenwirtschaft. — Vorausbestellung unerlässlich.

Telephon.

*Frau Wwe. Meyer.*

## Günstige Bezugsquelle für Jugend- und Volksbibliotheken

**Berner Antiquariat und Buchhandlung**

**BERN — Amthausgässchen — BERN.**

# Hotel & Pension Staubbach

## Lauterbrunnen

Prachtvolle Lage in unmittelbarer Nähe des berühmten Staubbachfalles.  
Grosse Gartenanlagen und Terrassen. — Restauration auch im Freien.  
— Für Gesellschaften, Vereine und Schulen besonders mässige Preise. —  
Höflichst empfehlen sich die Besitzer *Gebrüder von Allmen.*

### Für Schülerspeisungen

sind

## Witschi-Produkte

nachweislich unübertroffen  
infolge ihres Nährgehaltes,  
leichter Verdaulichkeit, grosser Schmackhaftig-  
keit und kurzer Kochzeit.

Vorstände von Schul- und Armenbehörden, von Konsum- und Frauenvereinen, Anstaltsvorsteher usw. erhalten auf Wunsch von vier Sorten je 100 Gramm gratis, nebst Kochanleitung.

**Witschi A.-G., Zürich III.**

2070 m

## Kleine Scheidegg

(Berner Oberland)

2070 m

Die tit. **Schulen, Vereine und Gesellschaften** finden anlässlich ihrer Schul- und Ferienreisen in **Seilers Kurhaus Bellevue** altbekannt freundliche Aufnahme, billiges Nachtquartier zu **reduzierten Preisen**. — **Saal mit Klavier**. — Ausflüge: **Lauberhorn** (Sonnenaufgang, Gletscher, Eisgrotte). — **Gaststube für bescheidene Ansprüche**. — Jede wünschenswerte Auskunft durch

*Gebr. Seiler. Besitzer und Leiter.*